

Produktion nötig sind.“ Die notwendige Aufteilung des neugeschaffenen Produkts auf den Lohnfonds und das Reineinkommen der Gesellschaft wird wesentlich bestimmt durch das Verhältnis zwischen Steigerung der Arbeitsproduktivität und Zunahme des Durchschnittslohnes.

Das Grundlegende ist und bleibt die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Der Lebensstandard des einzelnen und der Fortschritt der Gesellschaft insgesamt hängen davon ab. Die rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität ist die entscheidende Aufgabe beim entfalteten Aufbau des Sozialismus in der DDR und im ökonomischen Wettbewerb mit Westdeutschland.

Mehr Konsumgüter

Zweitens muß das Wachstum der Löhne mit der Zunahme der Konsumgüter harmonieren, damit der gewachsenen Kaufkraft eine größere Warenmenge gegenübersteht. Nicht der hohe Durchschnittslohn schlechthin ist die Voraussetzung für einen hohen Lebensstandard, sondern eine hohe Arbeitsproduktivität. Die hohe Arbeitsproduktivität garantiert eine solche Warenmenge, daß die Kaufkraft realisiert wird und Mißverhältnisse zwischen Kaufkraft und Warenfonds ausgeschlossen werden.

„In den letzten drei Jahren ist in der Republik die Kaufkraft sowohl bei den Arbeitern und Angestellten als auch bei der ländlichen Bevölkerung schneller gestiegen als die Produktion und die Bereitstellung von Waren. Wir haben Erfolge in der Erhöhung des Lebensstandards der Bevölkerung. Niemand wird das anzweifeln. Aber unsere Bevölkerung übt mit Recht Kritik an den noch vielen Unzulänglichkeiten und Mängeln in der täglichen Versorgung, insbesondere mit guten Textilien, Schuhen und anderen hochwertigen Konsumgütern. Wir müssen deshalb alles daransetzen, daß unsere Produktion immer und ständig schneller wächst als die Kaufkraft. Das ist die Grundvoraussetzung dafür, daß wir zu einer kontinuierlichen Versorgung in unseren Geschäften kommen.“ Die andere Seite ist, daß auch strenge

Disziplin bei der Verwendung des Lohnfonds eingehalten und kein willkürliches Wachsen des Durchschnittslohnes zugelassen wird. Diese Feststellungen traf das 12. Plenum zu der Frage des richtigen Verhältnisses zwischen dem Wachstum der Löhne und der Konsumgüterproduktion.

Überall Leistungsprinzip

Drittens muß zwischen den Löhnen der Werktätigen in den verschiedenen Berufen und Industriezweigen ein richtiges Verhältnis bestehen. Man stelle sich vor: In einem Industriezweig steigen die Löhne ungerechtfertigt in schnellem Tempo an. In einem anderen Industriezweig hingegen erfolgt die Lohnentwicklung richtig, d. h. im entsprechenden Verhältnis zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Zwischen beiden Industriezweigen ergibt sich hinsichtlich der Lohnentwicklung ein Mißverhältnis. Was muß notwendigerweise die Folge sein? Sehr wahrscheinlich ist der Wechsel der Arbeitskräfte von einem Industriezweig in den anderen. Dabei wird der Industriezweig bevorzugt werden, wo — wenn auch ungerechtfertigt — höhere Löhne gezahlt werden. Das bedeutet aber, daß der andere Industriezweig in Schwierigkeiten kommt. Schließlich wirkt sich das Abwandern von Arbeitskräften auf die Produktion aus. Derartige Auswirkungen beeinträchtigen die Planerfüllung. Die wichtigste Kennziffer unserer Pläne ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die Erfüllung dieser Kennziffer würde in Frage gestellt, d. h., daß es zu Disproportionen in der Volkswirtschaft käme, daß sich das Mißverhältnis zwischen Löhnen, Arbeitsproduktivität und Kaufkraft verschärfen würde.

Daraus ergibt sich, daß es sehr entscheidend auf eine richtige Relation bei den Löhnen zwischen den einzelnen Industriezweigen ankommt.

Neue Technik ist A und O

Die Steigerung der Arbeitsproduktivität wird in erster Linie durch den technisch-wissenschaftlichen Fortschritt erreicht. Die notwendigen Mittel für den technisch-wissenschaftlichen Fortschritt